

Die reine Lehre

Gisa Rosa zeigt im Goethe-Museum sieben Gemälde

Thomas Hag

262 Jahre alt wäre Johann Wolfgang von Goethe in diesem Jahr geworden und das Museum im Schloss Jägerhof feierte den Geburtstag auch mit einem Fest. Und mit einer Ausstellung, die Bezug auf etwas nimmt, was Goethe laut eigener Aussage fast wichtiger war als seine literarischen Werke: die von ihm entwickelte Farbenlehre, die zwischen 1808 und 1810 erschien.

Hier mag der Dichterstirne irren, aber seine Überlegungen hallen noch immer nach, auch wenn er wissenschaftlich teilweise daneben lag. Da scheint es passend, wenn die Neusser Künstlerin Gisa Rosa ihre Ge-

danken dazu in sieben großformatige Gemälde umgesetzt hat, die noch bis zum 18. September im Museum zu sehen sind. Schon der Titel der Ausstellung „Am Anfang war Gelb“, weist auf die Farbenlehre (und die Bibel) hin.

Am Anfang war der Fleck

In Goethes Theorie ist das Gelb die erste Farbe, diejenige, die dem Licht am nächsten ist. „Das Helle und das Dunkle“ heißt ein anderes Bild, auch das ist ein Verweis. Denn Goethe sah die Farben als Übergang vom Hellen zum Dunklen, das erwähnte Gelb, auf der anderen Seite das Blau. Das ist umgesetzt eine abs-

trakte, informelle Malerei, in der die Farben fließen und strömen. Gisa Rosa muss dieser Ansatz Goethes gefallen haben, der Kunst und Wissenschaft vereinigt. Sie selbst hat nicht nur Kunst, sondern auch Physik und Chemie studiert, und ihr Werk bezieht sich immer wieder auf Physikalisches. „Planetoid“ heißt eine ihrer Reihen, bei einigen Bildern arbeitet sie mit Sand. Und Humor hat sie auch: Ein Gemälde trägt den Titel: „Am Anfang war der Fleck.“ Also, nicht nur das Gelb und nicht nur das Wort.

Bis 18. September, Jacobistraße 2, Di. - Fr. und So. 11 bis 17 Uhr.



Die Künstlerin Gisa Rosa fühlt sich von der Farbenlehre Goethes inspiriert.

Foto: Sergej Lepke